



Wunderbar geben sie sich wirklich Mühe und verstehen es, die Aufmerksamkeiten angenehm zu gestalten: die Gäste werden gebüht und angeleitet — wie die Bedienten. Was sie sich einprägen und den Franzosen die Begegnung mit dem Kaiser...

Propaganda: Seide. Die Seide, richtig angebracht — oder soll ich es näher andeuten: richtig angebracht (bei hohen Frauen nämlich, die der Franzose seinen Gütern nicht fehlen läßt) — spielt in den politischen Beziehungen eine große Rolle. Ihre ganze politische Haltung geht gewissermaßen in Seide (— und unter in Warenstellen), Seide und Frauenmoden! Wie verliehen die Franzosen so meisterlich, sie zu „bravieren“ (Die „dramon“ d. h. das Zeug und auch das zählende die Rahmen; a tief, politische Beziehung, die aus diesem Doppelsinn resultiert. Und, a tiefe Offenbarung deutlicher politischer Unweisheit, die in unsterblicher Sprache dem Wort „Rahm“ die Nebenbedeutung eines ärmlichen Kleiderstücks gibt!)

Und der Erfolg: daß die Franzosen sich in der Politik neben alles herausnehmen dürfen, weil die Welt der Lebenswirklichkeit dieser „ungezogenen Diebstahler der Grazien“ nicht widerstehen kann.

Und wir? Weil wir nichts von politischer Reklame verstehen, wie sie mit der Rückständigkeit des rückständigen Krämers im Hinterdenklichen dort für überflüssig und „etwas zu frühzeitig“ halten, darum fällt uns jauch, „etwas zu frühzeitig“ ins Bewußtsein, wenn der „Wohle“ aus nach allem rinkt.

Reklamegenie: wann wird man dich bei uns in Deutschland endlich nicht nur bei Kuitros Dr. Unstätin in Großstadt, sondern auch im Auswärtigen Amt in Berlin ändern? Und wann werden wir in der unblutigen Kunst der politischen Reklame eine solche Meisterleistung erlangen, daß die Welt diesem „Unblutigen“ den Doktorat honoris causa, seiner Verdienste wegen, verleiht? Sie wissen, daß die Welt nicht nur Millionen den höchsten Lebensschmerz falkenieren geht (von die hallische Reklamegenie) und auch „weiß“, und eine deutsche Reklamegenie in Stadt und Land draußen in aller Welt? E.

### Die Lage in China kompliziert sich.

Die Londoner „Daily Mail“ berichtet aus Schanghai: Auf einer Versammlung von 20 000 Chinesen wurde der Versuch gemacht, die chinesischen, befristet. Es wurde ferner der Kontakt britischer und japanischer Varnen beschlossen. Dem chinesischen Kommissar für auswärtige Angelegenheiten wurden 24 Stunden Zeit gegeben, innerhalb deren er den Forderungen der Ausländer nachzugeben mußte. Ein solches gesamtchinesisches, einflussreicher Ausländer, wenn keine verbindliche Regelung erzielt werde. Aus dem ganzen Lande treffen in Schanghai Geldströme zur Unterstützung der Ausländer ein. Zwei Japanner wurden auf einer Versammlung wegen Spionage verhaftet.

Machtmittelgeheimnisse mit Englanden. Peking, 12. Juni. (Reuter). Nach ersten fremdenmündlichen Nachrichten griffen die chinesischen Führer des Nationalen Revolutionären Komitees an. Als bei der Währungs des Agrarwesens der Gebrauch einer Feuerpistole nicht...

### Die Heye Di.

12. Juni. (Reuter). „Miellet hat ich jetzt mehr Glück“, sagte er und griff wieder nach dem Pinzel. Sie legte sich neben ihn ins Gras. „Selbst Sie hier sind, hat alles wieder Farbe!“ sprach Oberhard. „Nun hatte seine Hand wieder Sicherheit und kein Auge Schärfe.“

Aufmerksam, schweigend betrachtete Di den Arbeitenden. Ihre Blicke umfingen ihn in zärtlichem Verlangen. Sie sprach nicht viel; dann und wann einige gleichgültige Worte, die leicht zwischen ihnen hin und her gingen. Eintr aber war, für beide sichtbar, in diesem Wortspiel. Das Haupt in die Hände gestützt, schliefen, diegelimen Leibes, lag Di auf der Wiege. Oberhard kam dieses Bild. Ueber Oberhard kam wilde Lust, sie an sich zu reißen und zu küssen. „Sie habe Di seine Gedanken erraten, Leuchteten ihre Augen auf.“

„Woran haben Sie soeben gedacht?“ Oberhard wurde vertieft. „Sie sind so schön!“ sagte er langsam, ruhig. Sie erwiderte nichts; darauf ihr Haupt lehnte sich zurück, die Augen schlossen sich, das Halsschloß die dunklen Lippen; er hörte ihren Atem. Oberhard erlebte. Er wußte, hier war sein Schicksal. Aber sein Wille lehnte sich noch immer dagegen auf. „Ach, sich überlistend, begann er von oben zu reden: „Neben, oberhalb des Bades, malte ich ein Bild, das diesem hier ähnlich war. Um...

fruchtete, wurde auf die angestrichelten Maschinen gemahnt; er öffnete, wodurch sich Chinesen getötet und viele verwundet wurden.“

Die Kräfte greifen auch den englischen Soldaten im Süden Chinas über. Ueberall stehen Flugblätter an den Mauern, in denen die chinesische Bevölkerung zur Teilnahme am Streik und Konflikt aufgefordert werden. Nach einer weiteren Meldung aus Hongkong gaben Soldaten der japanischen Armee auf ein Verbot, die bei Schanghai (?) den Konflikt zu überqueren zurück. Das Motorboot ließ von Kugeln durchlöchert und die Insassen seien durch Gasplaster verletzt worden. Auf der Insel Formosa seien zum Schutze Truppen gelandet worden.

Aus dem Norden, aus Peking, wird gemeldet: Die chinesischen Lebensbedingen lehnen es ab, britische und japanische Bantolonen anzunehmen; einige weigern sich überhaupt, mit Ausländern in Verbindung zu treten. Die Prellschiffe gegen England und Japan dauern fort. Ein jetzt veröffentlichtes Telegramm Peking, das auch von seinen führenden Generalen unterzeichnet ist, wirft dem britischen Gesandten vor, er vertrete nicht den Gerechtigkeits, sondern den Machtstandpunkt. Die Schuld der Polizei in Schanghai erfordere für England. Wenn die Engländer sich weigern, dies einzugehen und Genugtuung zu gewähren, so würden Jeng und seine Freunde die Bewegung unterstützen. (— Da Jeng neben Liangshing der größte Machthaber Chinas ist, ist die Drohung durchaus ernst.)

### Berliner Stimmungsbild.

Berlin wird ruhiger. Ueberall hört man heute eine mildere Tonart. Währenddessen dauern im Reichskabinett die Beratungen und die Vorkorbparaden über die Entwaffnungsnotie fort. Die bisher festgelegten Grundlagen der deutschen Stellungnahme werden im Reichskabinett mit der Konferenz der deutschen Ministerpräsidenten zu begutachten sein.

Anfang der neuen Woche schloßen sich die Beratungen mit der deutschen Industrie an, die durch die Ententeforderungen schwer betroffen sind und ihre Verluste mit sich...

300 Millionen Mark. Die Welt der Deutschen Werte führen in ihrer neuen Bedeutung einbezogenen müssen, um den Forderungen der Entente Genüge zu tun. Die neuen Steuerentwürfe erbringen nach den Schätzungen des Reichsfinanzministeriums etwa 400 Millionen im Jahre. Sozial beanprucht jetzt die Entente für die Erfüllung ihrer Forderungen. Die Folge werden...

neue Steuern, neue Befestigungen der breiten sein müssen. Und inzwischen ist die Berliner Entente-Kontrollkommission um 18 Personen seit dem 10. Juni vergrößert worden. „Das Reiches werden nicht lange auf sich warten lassen, denn die Entente-Kommission legt unangeseigt durch Deutschland herum, vorgestern war sie in Hamburg, heute ist sie in Königsberg.“

Der Ungewöhnlich gegen England wird selbst von den Sozialisten nicht mehr unterdrückt. Herr Wels hat gestern zu befreundeten Parlamentariern gesagt, daß ein einheitliches Durchgreifen eines deutschen Staates über das deutsche Reich notwendig ist, nationale Souveränität aufrecht. Doch die Sozialdemokratie etwas betont, das an sich selbstverständlich ist, bemerkt die...

„Wenn ich Ihre Bitte nicht erfüllen, geschieht es nicht, weil ich vielleicht fürchten könnte, der Tod hängt an meinem Pinzel. Das wäre furchtbar! Abermal. Nein! Nur habe ich die Lust verloren, Menschen zu malen. Das ist es!“

„Er schüttelte die Hand auf seiner Schulter; eine Hand, die seine Haut berührte. „Ich will Sie nicht mit einem Wusch quälen, den Sie mir nicht geneigert“, sagte sie. „Und mit hellem Loden; Sie sollten aber verstehen, was gewesen ist! Warum Vergangenen nachtrauern?“

„Er begriff ihre letzten Worte nicht zugleich. „Aber sah klar. Nun wußte sie, was ihn hemmte. Ein Mädchen, das mit nachstand... Eine Tote stand ihr im Wege.“

Bergsteigste Entschlossenheit packte sie, den Kampf mit der toten Reubenhülein aufzunehmen. Das Leben mußte liegen über den Tod! Seine tiefen Erinnerungen wollte sie lösen durch blühende Gegenwart! Imargenen würde sie ihn, ihn lösen und von sich stoßen, ihn quälen, den Sie mir nicht geneigert! Bis er die Augen warf! „Warum sind Sie so starr?“ fragte Oberhard, geheime Angst in der Stimme. „Sie lachte kurz auf. „Sie sind jetzt aus der rechten Stimmung gekommen. Wir wollen beimgehen.“ Schwelgend schritten sie durchs Dorf.“

7. Kapitel. Fortan war ein ständiger Wechsel der Stimmungen bei Di Peteren zu bemerken. Zu Stenzen war sie freundlich, autowallig zu Oberhard. Dann wieder kühl, unzufrieden, ja feindselig; eine Fremde. Nur heute Tage wurde sie ihm und ließ ihn allein mit seiner Schmach, die ihn nicht mehr und mehr angriff. Oberhard hatte seine Lust an der Arbeit und keine Lust. Immer war er auf der...

„Das kann nicht sein“, sagte er rauch. „Warum?“

„Das male i. keinen Menschen mehr.“ „Was soll ich in an. Gute Zeiten lagen in meinem Mund.“

„Er verließ sie nicht.“ „Er blickte an ihr vorbei. Seine Augen verkrampften sich in die wilde Höhe. „Miellet lachen Sie aber mich, wenn ich es Ihnen sage. Im vorigen Jahre habe ich ein Kind gemacht. Ehe das Bild vollendet war, ist es gestorben. Und in diesem Frühjahr malte ich ein Mädchen, das mit nachstand, auch es starb.“

„Egmore fragte in seiner Stimme. „Wenn ich Ihre Bitte nicht erfüllen, geschieht es nicht, weil ich vielleicht fürchten könnte, der Tod hängt an meinem Pinzel. Das wäre furchtbar! Abermal. Nein! Nur habe ich die Lust verloren, Menschen zu malen. Das ist es!“

„Er schüttelte die Hand auf seiner Schulter; eine Hand, die seine Haut berührte. „Ich will Sie nicht mit einem Wusch quälen, den Sie mir nicht geneigert“, sagte sie. „Und mit hellem Loden; Sie sollten aber verstehen, was gewesen ist! Warum Vergangenen nachtrauern?“

„Er begriff ihre letzten Worte nicht zugleich. „Aber sah klar. Nun wußte sie, was ihn hemmte. Ein Mädchen, das mit nachstand... Eine Tote stand ihr im Wege.“

Bergsteigste Entschlossenheit packte sie, den Kampf mit der toten Reubenhülein aufzunehmen. Das Leben mußte liegen über den Tod! Seine tiefen Erinnerungen wollte sie lösen durch blühende Gegenwart! Imargenen würde sie ihn, ihn lösen und von sich stoßen, ihn quälen, den Sie mir nicht geneigert! Bis er die Augen warf! „Warum sind Sie so starr?“ fragte Oberhard, geheime Angst in der Stimme. „Sie lachte kurz auf. „Sie sind jetzt aus der rechten Stimmung gekommen. Wir wollen beimgehen.“ Schwelgend schritten sie durchs Dorf.“

7. Kapitel. Fortan war ein ständiger Wechsel der Stimmungen bei Di Peteren zu bemerken. Zu Stenzen war sie freundlich, autowallig zu Oberhard. Dann wieder kühl, unzufrieden, ja feindselig; eine Fremde. Nur heute Tage wurde sie ihm und ließ ihn allein mit seiner Schmach, die ihn nicht mehr und mehr angriff. Oberhard hatte seine Lust an der Arbeit und keine Lust. Immer war er auf der...

„Das kann nicht sein“, sagte er rauch. „Warum?“

„Das male i. keinen Menschen mehr.“ „Was soll ich in an. Gute Zeiten lagen in meinem Mund.“

„Er verließ sie nicht.“ „Er blickte an ihr vorbei. Seine Augen verkrampften sich in die wilde Höhe. „Miellet lachen Sie aber mich, wenn ich es Ihnen sage. Im vorigen Jahre habe ich ein Kind gemacht. Ehe das Bild vollendet war, ist es gestorben. Und in diesem Frühjahr malte ich ein Mädchen, das mit nachstand, auch es starb.“

voranschickliche Einigkeit des ganzen Reichstags, es zu einer Einigung des Parlaments über die französisch-englische Einigung kommen sollte.

Der Kaiser hat erst gestern wieder abgeordnet, daß alle Parteien verheißt, daß für das Reichstagsjahr die Annahme der neuen Entwaffnungsnotie überlassen. Dann in Frage kommt, wenn die vollständige Sicherheit auf fernemgehende Räumung der Ruhr und des Rheins besteht.

Was die Umorganisation der Schulpolitik anbelangt, so ist ein vorläufiges Abkommen mit einer entsprechenden Stellungnahme beim Reichskabinett abgegrenzt. Der bevorzogene...

Einpruch aufstands gegen das Durchmarschrecht wird in der Reichsregierung als eine Selbstverständlichkeit angesehen, aber auch ohne diesen russischen Protest würde ein Durchmarschrecht durch deutsches Staatsgebiet niemals von Deutschland angenommen.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Moskau: Am Mai der Volksbeauftragten wurde eine Demande bei der deutschen Regierung bezüglich des deutschen Garantieangebots. Der Große Sowjet habe bereits am 27. Mai gegen das deutsche Garantieangebot protestiert, weil es ohne Kenntnisnahme der Sowjetregierung den Reichstagen unterbreitet worden sei. Die Sowjetregierung hat dem Reichstagsrat von Rapallo Anspruch auf eine rechtzeitige Information durch die deutsche Regierung gebührt.

Die Haasagentur meldet, daß die französische Eisenbahn in Deutschland ein Ende nächster Woche übergeben wird. Die belgische Regierung habe dem französischen Notentwurf bereits zugestimmt. Der „Matin“ meldet aus London: Unmittelbar nach der Überlieferung der französischen Note in Berlin wird auch die englische Regierung mit dem deutschen Sicherheitsangebot nach Berlin abgehen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Gestern mittag war der englische Botschafter im Auswärtigen Amt. Aus den Vorfällen der englischen Regierung ist zu schließen, daß die Zustimmung des englischen Kabinetts zu dem Entwurf der Entwaffnungsnotie im Namen der Reichsregierung folgte.

Wie der Pariser „Temps“ meldet, wurden der Militärkontrollkommission für Deutschland besondere Sachverständige für den Flugzeug- und Luftschiffbau beigegeben, um die noch nicht vollständig entwickelte Entwaffnung zur Luftschiff- und Flugzeugherstellung als bisher zu kontrollieren. — Die Straßburger Garnison wird am 1. Juli um ein weiteres Luftschiffbataillon vermehrt.

Die deutsche Volksgeundheit. Eintragungen des Reichsinnenministers im Haushaltsausfluß.

Im Haushaltsausfluß des Reichstags ergab sich ein stattlicher „Gesundheitswesen“ Reichsinnenminister Schiele zu einer großangelegten Rede über den Gesundheitszustand des deutschen Volkes und die Maßnahmen der Reichsregierung das Volk zu schützen u. a. u.

Die Bestreben der durch die Kriegs- und Nachkriegszeit geschädigten Volksgeundheit wurde durch die Inflation wieder zurückgeführt.

Insbesondere nahmen Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten in den letzten Jahren und Anknüpfungspunkte traten gehäuft in die Erscheinung. Auch mehrte sich die Zahl der Unterernährten, der blutarmen und mangelhaften Kinder zu beängstigender Höhe. Mit der Stabilisierung besserten sich offensichtlich die gesundheitlichen Verhältnisse. Ueberraschend gering ist...

die Zahl der Sterbefälle, geringer als je im Frieden und auch im Vergleich zum Auslande. Auch die Zahl der anstehenden...

Suche nach Di. Hin und her geworfen wurde er von dem Brieftaube und Beschäftigten ihres Wesens. „Wißlich ersehen es Oberhard, als wende sie sich ganz ganz Brenner zu. Sieht war dieser nun ihr zur Seite. Ihre Stimme hatte wackelnden Schall, wenn sie mit Brenner sprach, und Oberhard gewahrte, wie der andere unter die warmen Lippen aufsteckte. „Hörst du das gegen Brenner erregte den Mäler.“

Mit dem Entschluß, nicht mehr ins Ruden zu gehen und am Abend abzureisen, erregte Oberhard eines Morgens nach kurzen, quälenden Schlaf. Am Vormittag lernte er umher, auf einfachen Waldwegen. Er sah nicht von dem, was um ihn war, hörte nicht der Vögel frohe Weisen.

Gegen die Schmach, die ihn mit Niesengehalt heimwärts, zu ihr, trieb, wehrte er sich. Gegen Mittag unterlag er. So rasch ihn seine Velne trugen, eilte er zum Ruden. Von welchem schon sah er Di. Mit Hans Brenner ging sie vor dem Hotel hin und her. Seine Herz jauchzte ihr entgegen. Sein Herz drann in daß gegen den Reubenhülein. (Fortsetzung folgt.)

7. Kapitel. Fortan war ein ständiger Wechsel der Stimmungen bei Di Peteren zu bemerken. Zu Stenzen war sie freundlich, autowallig zu Oberhard. Dann wieder kühl, unzufrieden, ja feindselig; eine Fremde. Nur heute Tage wurde sie ihm und ließ ihn allein mit seiner Schmach, die ihn nicht mehr und mehr angriff. Oberhard hatte seine Lust an der Arbeit und keine Lust. Immer war er auf der...

„Das kann nicht sein“, sagte er rauch. „Warum?“

„Das male i. keinen Menschen mehr.“ „Was soll ich in an. Gute Zeiten lagen in meinem Mund.“

„Er verließ sie nicht.“ „Er blickte an ihr vorbei. Seine Augen verkrampften sich in die wilde Höhe. „Miellet lachen Sie aber mich, wenn ich es Ihnen sage. Im vorigen Jahre habe ich ein Kind gemacht. Ehe das Bild vollendet war, ist es gestorben. Und in diesem Frühjahr malte ich ein Mädchen, das mit nachstand, auch es starb.“

„Egmore fragte in seiner Stimme. „Wenn ich Ihre Bitte nicht erfüllen, geschieht es nicht, weil ich vielleicht fürchten könnte, der Tod hängt an meinem Pinzel. Das wäre furchtbar! Abermal. Nein! Nur habe ich die Lust verloren, Menschen zu malen. Das ist es!“

„Er schüttelte die Hand auf seiner Schulter; eine Hand, die seine Haut berührte. „Ich will Sie nicht mit einem Wusch quälen, den Sie mir nicht geneigert“, sagte sie. „Und mit hellem Loden; Sie sollten aber verstehen, was gewesen ist! Warum Vergangenen nachtrauern?“

„Er begriff ihre letzten Worte nicht zugleich. „Aber sah klar. Nun wußte sie, was ihn hemmte. Ein Mädchen, das mit nachstand... Eine Tote stand ihr im Wege.“

Bergsteigste Entschlossenheit packte sie, den Kampf mit der toten Reubenhülein aufzunehmen. Das Leben mußte liegen über den Tod! Seine tiefen Erinnerungen wollte sie lösen durch blühende Gegenwart! Imargenen würde sie ihn, ihn lösen und von sich stoßen, ihn quälen, den Sie mir nicht geneigert! Bis er die Augen warf! „Warum sind Sie so starr?“ fragte Oberhard, geheime Angst in der Stimme. „Sie lachte kurz auf. „Sie sind jetzt aus der rechten Stimmung gekommen. Wir wollen beimgehen.“ Schwelgend schritten sie durchs Dorf.“

7. Kapitel. Fortan war ein ständiger Wechsel der Stimmungen bei Di Peteren zu bemerken. Zu Stenzen war sie freundlich, autowallig zu Oberhard. Dann wieder kühl, unzufrieden, ja feindselig; eine Fremde. Nur heute Tage wurde sie ihm und ließ ihn allein mit seiner Schmach, die ihn nicht mehr und mehr angriff. Oberhard hatte seine Lust an der Arbeit und keine Lust. Immer war er auf der...

„Das kann nicht sein“, sagte er rauch. „Warum?“

„Das male i. keinen Menschen mehr.“ „Was soll ich in an. Gute Zeiten lagen in meinem Mund.“

„Er verließ sie nicht.“ „Er blickte an ihr vorbei. Seine Augen verkrampften sich in die wilde Höhe. „Miellet lachen Sie aber mich, wenn ich es Ihnen sage. Im vorigen Jahre habe ich ein Kind gemacht. Ehe das Bild vollendet war, ist es gestorben. Und in diesem Frühjahr malte ich ein Mädchen, das mit nachstand, auch es starb.“

„Egmore fragte in seiner Stimme. „Wenn ich Ihre Bitte nicht erfüllen, geschieht es nicht, weil ich vielleicht fürchten könnte, der Tod hängt an meinem Pinzel. Das wäre furchtbar! Abermal. Nein! Nur habe ich die Lust verloren, Menschen zu malen. Das ist es!“

„Er schüttelte die Hand auf seiner Schulter; eine Hand, die seine Haut berührte. „Ich will Sie nicht mit einem Wusch quälen, den Sie mir nicht geneigert“, sagte sie. „Und mit hellem Loden; Sie sollten aber verstehen, was gewesen ist! Warum Vergangenen nachtrauern?“

„Er begriff ihre letzten Worte nicht zugleich. „Aber sah klar. Nun wußte sie, was ihn hemmte. Ein Mädchen, das mit nachstand... Eine Tote stand ihr im Wege.“

Bergsteigste Entschlossenheit packte sie, den Kampf mit der toten Reubenhülein aufzunehmen. Das Leben mußte liegen über den Tod! Seine tiefen Erinnerungen wollte sie lösen durch blühende Gegenwart! Imargenen würde sie ihn, ihn lösen und von sich stoßen, ihn quälen, den Sie mir nicht geneigert! Bis er die Augen warf! „Warum sind Sie so starr?“ fragte Oberhard, geheime Angst in der Stimme. „Sie lachte kurz auf. „Sie sind jetzt aus der rechten Stimmung gekommen. Wir wollen beimgehen.“ Schwelgend schritten sie durchs Dorf.“

Krankheiten und deren Sterblichkeitskoeffizient gering gehalten. Auch 1924 ließ der...

Ernährungszustand der Jugend mangelhaftes noch viel zu wünschen übrig. Mangel und Tuberkulose waren nur zu häufig noch anzutreffen, aber doch nur gegenüber 1923 eine Besserung zum Besseren nicht zu verkennen. Als bezeichnend werden demgegenüber nach wie vor die Gesundheitsverhältnisse bei Erwerbslosen, Sozial- und Kleinrentnern gefolgt, daneben wird auch die häusliche Gesundheitspflege...

Bege vieler funderlicher Familien hervorgehoben. Rückwärts der Gesundheitsverhältnisse wird von der Mehrzahl der Sachverständigen eine Abnahme, insbesondere der lipplastischen Krankheiten, gemeldet. Als ersichtend hoch wird die Zahl der Fehlgelbten und der Fälle von Schindeldrüse bezeichnet. Mit erster Sorge erfüllt wird jeden Gesundheitspolitiker der immer deutlicher hervortretende...

Rückgang der Geburten, insbesondere in den Großstädten. Zur Hebung der Volksgeundheit stehen im Vordergrund der Maßnahmen die Sicherstellung einer ausreichenden Ernährung zu erwünschten Preisen und die Besserung der Wohnungsverhältnisse. Auf diesem Gebiete des Ernährungsministeriums und des Reichswirtschaftsministeriums kann das Ministerium des Innern sich nur als Mahner und Mitarbeiter betätigen.

Durch das neue Lebensmittelfehl, das in nächster Zeit dem Reichste nicht werden vorliegen können, wird ein guter Schicksal vorwärts gehen werden, um die Versorgung der Bevölkerung mit einwandfreien Lebensmitteln sicherzustellen und die vorübergehende Not zu mildern. Der Reichsregierung wird empfohlen, die Besetzung von Geschäftsführern auch nach dem Vergehen der Auslandsfälle nicht zum Stillstand zu lange. Den Wünschen nach Vorlegung eines Gesundheitswesens...

Bekämpfung der Tuberkulose hoffe ich bald entsprechen zu können. Ich hoffe auch, dem Reichstage in Uebereinstimmung mit seinen Entschlüssen bereits in nächster Zeit den Belegentwurf zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten erneut vorlegen zu können.

Für die Volksgeundheit wird auch der Entwurf eines Schankgesetzes bedenklich sein. Ein solches würde die Erhaltung der Gesundheit des Geburtenrückganges und der Bekämpfung des Kruppelens wird dem Ministerium besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Die langjährigen Vorkämpfer, bereits im Schankverbot der Zweck ein ausreichendes Biologisches und hygienisches Wissen zu vermitteln, werden bald zur Verwirklichung gelangen. Bitte Kreise des Volkes sollen auch durch solche Anstellungen mit den Fragen der Gesundheit beschäftigt werden und mit den Aufgaben des sozialhygienischen Wertens.

Gesundheit des Volkes ist sehr wertvolles Kapital. Dieses zu erhalten und zu mehren, werden ich für meine vornehmste Aufgabe halten. (Beifall.)

Die Vogelschönheit. Die führende Zeitung Schwedens „Svenska Dagbladet“ schreibt in ihrem Leitartikel über die Entdeckung des Nilschilfs, daß nichts die Unvergleichlichkeit des Berliner Schilfs übertrifft. Ein Europa deutlicher jeie, als dieses Dokument. Die heuchlerische Einleitung erinnert an den Bruch der feierlich behaupteten Rieseisener der Allierten und ihrer Reziprokonvention beim Waffenstillstand. Denn nicht die Prüfung des Kontrollberichts, sondern die Kritik an dem Bericht Europa über die gegen Deutschland anstehenden Verurteilung hätten fünf Monate gekostet.

Verlassen sich dem herrlichen Beschäftigten vom Januar nähme sich das vorliegende Material bedeutungslos aus. In dem lebhaften Gefühl, daß die einzelnen Anlaufpunkte wenig Eindruck hervorzurufen könnten, habe man eine Freude an der Beschäftigung eines „Volkes in Wasser“ angenommen.

Suche nach Di. Hin und her geworfen wurde er von dem Brieftaube und Beschäftigten ihres Wesens. „Wißlich ersehen es Oberhard, als wende sie sich ganz ganz Brenner zu. Sieht war dieser nun ihr zur Seite. Ihre Stimme hatte wackelnden Schall, wenn sie mit Brenner sprach, und Oberhard gewahrte, wie der andere unter die warmen Lippen aufsteckte. „Hörst du das gegen Brenner erregte den Mäler.“

Mit dem Entschluß, nicht mehr ins Ruden zu gehen und am Abend abzureisen, erregte Oberhard eines Morgens nach kurzen, quälenden Schlaf. Am Vormittag lernte er umher, auf einfachen Waldwegen. Er sah nicht von dem, was um ihn war, hörte nicht der Vögel frohe Weisen.

Gegen die Schmach, die ihn mit Niesengehalt heimwärts, zu ihr, trieb, wehrte er sich. Gegen Mittag unterlag er. So rasch ihn seine Velne trugen, eilte er zum Ruden. Von welchem schon sah er Di. Mit Hans Brenner ging sie vor dem Hotel hin und her. Seine Herz jauchzte ihr entgegen. Sein Herz drann in daß gegen den Reubenhülein. (Fortsetzung folgt.)

7. Kapitel. Fortan war ein ständiger Wechsel der Stimmungen bei Di Peteren zu bemerken. Zu Stenzen war sie freundlich, autowallig zu Oberhard. Dann wieder kühl, unzufrieden, ja feindselig; eine Fremde. Nur heute Tage wurde sie ihm und ließ ihn allein mit seiner Schmach, die ihn nicht mehr und mehr angriff. Oberhard hatte seine Lust an der Arbeit und keine Lust. Immer war er auf der...

„Das kann nicht sein“, sagte er rauch. „Warum?“

„Das male i. keinen Menschen mehr.“ „Was soll ich in an. Gute Zeiten lagen in meinem Mund.“

„Er verließ sie nicht.“ „Er blickte an ihr vorbei. Seine Augen verkrampften sich in die wilde Höhe. „Miellet lachen Sie aber mich, wenn ich es Ihnen sage. Im vorigen Jahre habe ich ein Kind gemacht. Ehe das Bild vollendet war, ist es gestorben. Und in diesem Frühjahr malte ich ein Mädchen, das mit nachstand, auch es starb.“

„Egmore fragte in seiner Stimme. „Wenn ich Ihre Bitte nicht erfüllen, geschieht es nicht, weil ich vielleicht fürchten könnte, der Tod hängt an meinem Pinzel. Das wäre furchtbar! Abermal. Nein! Nur habe ich die Lust verloren, Menschen zu malen. Das ist es!“

„Er schüttelte die Hand auf seiner Schulter; eine Hand, die seine Haut berührte. „Ich will Sie nicht mit einem Wusch quälen, den Sie mir nicht geneigert“, sagte sie. „Und mit hellem Loden; Sie sollten aber verstehen, was gewesen ist! Warum Vergangenen nachtrauern?“

„Er begriff ihre letzten Worte nicht zugleich. „Aber sah klar. Nun wußte sie, was ihn hemmte. Ein Mädchen, das mit nachstand... Eine Tote stand ihr im Wege.“

Bergsteigste Entschlossenheit packte sie, den Kampf mit der toten Reubenhülein aufzunehmen. Das Leben mußte liegen über den Tod! Seine tiefen Erinnerungen wollte sie lösen durch blühende Gegenwart! Imargenen würde sie ihn, ihn lösen und von sich stoßen, ihn quälen, den Sie mir nicht geneigert! Bis er die Augen warf! „Warum sind Sie so starr?“ fragte Oberhard, geheime Angst in der Stimme. „Sie lachte kurz auf. „Sie sind jetzt aus der rechten Stimmung gekommen. Wir wollen beimgehen.“ Schwelgend schritten sie durchs Dorf.“

7. Kapitel. Fortan war ein ständiger Wechsel der Stimmungen bei Di Peteren zu bemerken. Zu Stenzen war sie freundlich, autowallig zu Oberhard. Dann wieder kühl, unzufrieden, ja feindselig; eine Fremde. Nur heute Tage wurde sie ihm und ließ ihn allein mit seiner Schmach, die ihn nicht mehr und mehr angriff. Oberhard hatte seine Lust an der Arbeit und keine Lust. Immer war er auf der...

„Das kann nicht sein“, sagte er rauch. „Warum?“

„Das male i. keinen Menschen mehr.“ „Was soll ich in an. Gute Zeiten lagen in meinem Mund.“

„Er verließ sie nicht.“ „Er blickte an ihr vorbei. Seine Augen verkrampften sich in die wilde Höhe. „Miellet lachen Sie aber mich, wenn ich es Ihnen sage. Im vorigen Jahre habe ich ein Kind gemacht. Ehe das Bild vollendet war, ist es gestorben. Und in diesem Frühjahr malte ich ein Mädchen, das mit nachstand, auch es starb.“

„Egmore fragte in seiner Stimme. „Wenn ich Ihre Bitte nicht erfüllen, geschieht es nicht, weil ich vielleicht fürchten könnte, der Tod hängt an meinem Pinzel. Das wäre furchtbar! Abermal. Nein! Nur habe ich die Lust verloren, Menschen zu malen. Das ist es!“

„Er schüttelte die Hand auf seiner Schulter; eine Hand, die seine Haut berührte. „Ich will Sie nicht mit einem Wusch quälen, den Sie mir nicht geneigert“, sagte sie. „Und mit hellem Loden; Sie sollten aber verstehen, was gewesen ist! Warum Vergangenen nachtrauern?“

„Er begriff ihre letzten Worte nicht zugleich. „Aber sah klar. Nun wußte sie, was ihn hemmte. Ein Mädchen, das mit nachstand... Eine Tote stand ihr im Wege.“

Bergsteigste Entschlossenheit packte sie, den Kampf mit der toten Reubenhülein aufzunehmen. Das Leben mußte liegen über den Tod! Seine tiefen Erinnerungen wollte sie lösen durch blühende Gegenwart! Imargenen würde sie ihn, ihn lösen und von sich stoßen, ihn quälen, den Sie mir nicht geneigert! Bis er die Augen warf! „Warum sind Sie so starr?“ fragte Oberhard, geheime Angst in der Stimme. „Sie lachte kurz auf. „Sie sind jetzt aus der rechten Stimmung gekommen. Wir wollen beimgehen.“ Schwelgend schritten sie durchs Dorf.“

7. Kapitel. Fortan war ein ständiger Wechsel der Stimmungen bei Di Peteren zu bemerken. Zu Stenzen war sie freundlich, autowallig zu Oberhard. Dann wieder kühl, unzufrieden, ja feindselig; eine Fremde. Nur heute Tage wurde sie ihm und ließ ihn allein mit seiner Schmach, die ihn nicht mehr und mehr angriff. Oberhard hatte seine Lust an der Arbeit und keine Lust. Immer war er auf der...

„Das kann nicht sein“, sagte er rauch. „Warum?“

„Das male i. keinen Menschen mehr.“ „Was soll ich in an. Gute Zeiten lagen in meinem Mund.“

„Er verließ sie nicht.“ „Er blickte an ihr vorbei. Seine Augen verkrampften sich in die wilde Höhe. „Miellet lachen Sie aber mich, wenn ich es Ihnen sage. Im vorigen Jahre habe ich ein Kind gemacht. Ehe das Bild vollendet war, ist es gestorben. Und in diesem Frühjahr malte ich ein Mädchen, das mit nachstand, auch es starb.“

HEITMANN'S SImp lifix reinigt und färbt zugleich. Einmal - bequem - billig. Mark: „Fuchskopf im Stern“. Erhältlich in Drogerien, Apotheken usw.



# Neues vom Tage

## Großfeuer in Mannheim.

Mannheim, 12. Juni. In der letzten Nacht brach im Fabrikationsraum der Seifenfabrik Schöpper ein Großfeuer aus, das nach dreistündiger Arbeit der Feuerwehr auf seinen Höhepunkt gebracht werden konnte. Die Fabrik ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt und ein großer Vorrat von fertigen Seifen ist ebenfalls den Flammen zum Opfer gefallen. Der Schaden ist beträchtlich.

Neu Hert, 12. Juni. Auf der Halbinsel südlich von Vösten ist ein Meeresfeuer ausgebrochen. Betroffen ist das Gebiet, in dem sich die Coalgies befinden, darunter auch die Villa Coalgies befinden, jedoch ist die Villa des Kräftigen nicht zerstört worden. Es sind viele Hundert Villen zerstört oder beschädigt worden. Die Zahl der Obdachlosen ist bisher noch nicht abzuschätzen. Die Feuerwehren der gesamten Umgegend sind alarmiert worden, außerdem wurden auch Militäraufstellungen zur Hilfe herbeigerufen. Alle Telefonverbindungen sind unterbrochen. Der Schaden wird bis jetzt auf 400 000 Dollar geschätzt.

## Die Tragödie eines Kraftwagenführers.

Auf der Landstraße von Essen nach Kettwig geriet ein Fußgänger unter einen Personenkraftwagen und wurde leicht verletzt. Der Führer des Wagens nahm sich des Verletzten an und brachte ihn zum Arzt. Anstatt aber zu seinem Wagen zurückzufahren, entfernte sich der Autoführer und kurze Zeit darauf fand man ihn auf dem Bahndamm liegen. Ein hochgradiger Erregung über den Unfall hatte er sich überlassen.

## Gefängnis für einen Chauffeur.

Der frühere Offizier und jetzige Automobilknecht Friedrich Schröder aus Jöhndorf unternahm in der Nacht vom 28. März d. J. mit vier ehemaligen Gemalmten eine Nachfahrt nach Kötzbom. Mit 90 Kilometer Geschwindigkeit fuhr Schröder mit seinem Wagen auf Wannsee zu. Als er mit stark vermindertem Tempo die gefährliche Kurve am Bahnhof Wannsee nehmen wollte, kamen hinter der Unterführung drei leuchtende Scheinwerfer eines Automobils hervor. Schröder bremste, wurde aber los gebremst, bis er die Gemalt über seinen Wagen verlor. Dieser fuhr gegen einen Baum und die Karosserie geriet in zwei Teile. Getötet wurde der Kaufmann Gerhard Hegerlotz, drei weitere Insassen des Wagens wurden schwer verletzt. Schröder mußte sich wegen fahrlässiger

Tötung vor dem Votschamer Schöffengericht verantworten. Der Staatsanwalt beantragte einen Monat Gefängnis und Strafzahlung, da der Angeklagte als zweifelhafte Fahrer bekannt sei. Das Gericht ging aber über den Antrag des Staatsanwalts hinaus und erkannte auf 3 Monate Gefängnis.

## In Wucherergeschäfte verstrickt.

Ein Anwalt aus Ludwigsfelde, dem die Unversität Heidelberg für seine wissenschaftliche Arbeit eine goldene Medaille verliehen und dessen Buch „Rechtsgeschichte der Kriegswirtschaft“ seinerzeit großes Aufsehen erregte, wurde von der Wucherabteilung des Frankfurter Landgerichts wegen eines Darlehensvertrages über 40 000 Mark bei 20 Prozent monatlichen Zinsen zu 20 Tagen Gefängnis, umgewandelt in 500 Mark und 500 Mark Geldstrafe, verurteilt. Das Gericht stellte vorläufigen Leistungsnachweis fest. Das Darlehen war von dem Onkel des Angeklagten gegeben worden, der Selbstmord verübte, als das Darlehen nicht zurückgezahlt und die Wucheranleihe erhoben worden war. Der Anwalt selbst, der sich damals mit Bantgeschäften beschäftigte, hatte einen älteren Vertrag eines Notars dem eigenen Darlehens- und Zinsverträge zugrundegelegt.

## Schweres Autounfall.

Ein schweres Automobilunglück ereignete sich in der vorerwähnten Nacht vor dem Hause Bismarckstraße 110 in Charlottenburg, wo seit längerer Zeit eine größere Arbeiterkolonne Tag und Nacht mit der Ausbesserung des Bahnhofs beschäftigt ist. Obwohl der Hauptplatz vorläufigmäßig beleuchtet ist, fuhr gegen 2 Uhr morgens ein Auto mit drei Insassen mitten in die Arbeiterkolonne hinein und rißte großes Unheil an. Vier Arbeiter mußten schwerverletzt vom Platz getragen werden. Im Krankenhaus Westend sind ferner mehrere innere Verletzungen und bei einer komplizierte Arm- und Beinbrüche festgestellt. Einer der verletzten Arbeiter ist gestorben. Der Kraftwagenführer gibt an, daß die Bremse verjagt hätte.

## Explosion auf einem Bergungsdampfer.

Atlantische Gite, 12. Juni. Infolge einer Explosion enthielt an Bord des Bergungsdampfers „Crystal“, während er acht Meilen von Atlantic (Nordamerika) entfernt, eine Wundschiffen machte, Feuer, das den Dampfer zerstörte. 32 Personen, darunter die Mannschaft, mußten über Bord springen. Fünf Personen sind ertrunken. Die übrigen erlitten Brandwunden, konnten aber, nachdem sie über eine Stunde im Wasser zugebracht hatten, gerettet werden. Die Explosion ist durch das Bersten einer Zigarette in eine Kute verursacht worden.

## Ein gelynchter Reliquienhändler.

Nach vierstündigen Verhandlungen vor dem Schwurgericht Spandau (Haupt) wurde im Strafverfahren der Umwandlung des Reliquienhändlers von Celano das Urteil gesprochen. Man ermittelte sich, daß in dem Stübchen Celano ein Dieb aus dem Dom einen kostbaren Reliquienbehälter gestohlen hatte und die Gebeine mehrerer Beigler auf den Erdboden zerstreute. Der Dieb wurde von der Volkswache aus dem Gefängnis herausgeholt, getötet und an einem Gießengieß aufgehängt. Dann begab man die Leiche mit Benzol an verbrannte sie. Der Gerichtshof sprach sämtliche Angeklagten frei, da sie in religiöser Frömmigkeit gehandelt und folglich unzurechnungsfähig seien. Die Angeklagten hatten 18 Monate Untersuchungshaft abgeleistet.

## Hitze in London.

London, 12. Juni. Die Temperatur steigt von Tag zu Tag. Gestern sind 113 Personen durch Hitze in den Straßen umgefallen und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Todesfälle sind bisher nicht zu verzeichnen.

## Die entführte Baroness.

Die Entführungsgeschichte einer kleinen Baroness, die zwischen Brüssel, Berlin und Breslau spielte, fand Freitag ihren Abschluß. In Brüssel erbeute vor etwa vier Monaten ein Scheidungsprozess zwischen einem Baron v. S. und seiner Gemahlin damit, daß der Ehemann für fünfjährige Forderungen der Mutter zugestimmt wurde. Baron v. S. hing an dem Rinde mit großer Liebe und folgte den Befehlen, es auf jeden Fall bei sich zu behalten. Schließlich trat er seine Vorbehalte an und als die Mutter für längere Zeit verreist war, ließ er die Kleine durch eine Mittelsperson zu sich holen, bestien mit ihr ein Fliegen und schickte sie nach Berlin, wo er selbst sich niederzulassen gedachte.

Die Baronin warnte sich sofort nach ihrer Rückkehr an die Brüsseler Kriminalpolizei um Hilfe. Sie hatte schon alle Hoffnung auf ein Wiedersehen aufgegeben, als sie plötzlich die Nachricht erhielt, die Vermählte befinde sich in Berlin. Bei ihrem Eintreffen in der Reichshauptstadt hörte sie von der Polizei, daß das Rinde bereits mitgenommen worden, müsse aber bereits in eine andere Stadt verschleppt worden sein. Wenige Tage vergingen, als ein an die Berliner Pflegschaft gerichteter, aufgestandener Brief der Polizei das neue Versteck verriet. Das Schreiben kam von einem Verwandten der Baronin aus Breslau und berichtete, die kleine v. S. fühlte sich in ihrer neuen Heimat sehr wohl.

Die Baronin fuhr daraufhin in Begleitung zweier Kriminalbeamten nach Breslau, wo die kleine Baroness zwar nicht in der Wohnung des Briefschreibers, aber bei dessen Verwandten,

einer Schloßfamilie auf dem Reherberg gefunden wurde. Nach einem trübseligen Wiberleben traten Mutter und Kind beglückt die Heimreise nach Brüssel an. Gegen die Pflegsleiter auf dem Breslauer Reherberg wurde ein Strafverfahren eingeleitet.

Ein Hund verurteilt den Tod einer Pflegerin. Eine 75jährige Pflegerin fiel in der Nacht zum Freitag in Berlin einem eigenartigen Unfall zum Opfer. Während sie schlief, sprang ein junger Hund auf den Boden und öffnete durch eine Bewegung der Blüten den Gasbehälter, so daß das Gas in die Wohnung strömte. Am Freitagmorgen fand man die alte Frau erstickt in ihrem Bett vor, während der Hund heulend davor lag.

Trauer im Flugzeug. In einem der neuen dreimotorigen Junkers-Flugzeuge auf der Fahrt von Hamburg nach Hamburg 500 Meter über dem Land wurde Freitag die Trauer eines schwedischen Paares vorgenommen.

Mord und Selbstmord. Der Häubler Heminger in Wiedingen bei Sittgen erschoss gestern seinen Sohn. Als die Polizei in das Haus drang, wurde er sich selbst durch einen Schuß in das Herz.

Großbrand in der Nähegebiet. Auf der Zeche „Caroline“ zwischen Bochum und Dortmund verunglückte auf noch nicht gefüllte drei vier Bergleute tödlich. Zwei konnten nur als Leiden geborgen werden, während die beiden anderen noch vor der Entleerung ins Krankenhaus fielen. Die bergbehördliche Untersuchung ist eingeleitet.

Die gefährliche Ehe. Am Freitag ertranken nach einer Weidung aus Hamburg beim Baden in der Elbe fünf Personen.

Sein Rettungsgeld immer verunglückt. Auf dem Hauptbahnhof in Neu-Münster (Hollstein) fuhr ein Kinderwagen, in dem sich ein 1 1/2 Jahre altes Mädchen befand, in einem unbewachten Augenblick auf die Gleise hinab. Der Schirmmacher Schüler aus Neu-Münster sprang zum Schicksal hinunter und ergriff den Wagen. In diesem Augenblick fuhr ein Zug in den Bahnhof ein und erlöste Wagen und Retter. Schüler wurden durch die Wäber beide Oberextremal abgewischt, während dem Rinde der linke Fuß abgehauen wurde.

2 Millionen Brandschaden. Wie wir berichteten, wurde durch ein Großfeuer die Bremer Aufsinnerei und Weberei in Semeiningen in ihren wichtigsten Anlagen eingeschleiert. Man vermutet, daß das Feuer durch Funken aus einer Lokomotive entstanden ist. Der Schaden wird jetzt auf zwei Millionen Mark geschätzt und ist durch Versicherung bei 30 Versicherungsgesellschaften gedeckt.

Wohl möglich in England entdeckte Selbstmörder Rembrandt, was in England aus schon zum Vergleich mit einem anderen Porträt des Meisters in Deutschland gewesen ist, ist jetzt von seinem Entdecker A. Retre an Sir Josef Durren für 50 000 Pfund verkauft worden.



# Stadt und Land kennt unsere billigen Preise

Handtücher	
Drellhandtücher grau caesant . . . . .	33 Stkck Pi.
Drellhandtücher grau-caesant . . . . .	45 Pi.
Gerstenkornhandtücher mit oder ohne Kante, caesant . . . . .	38 Pi.
Drellhandtücher weiß . . . . .	58 Pi.
Wischtücher kariert . . . . .	23 Pi.
Staubtücher ledertarn . . . . .	15 Pi.

Waschkleiderstoffe	
Musseline 70/78 cm breit . . . . .	67 Meter 95 78 Pi.
Perkale 80 cm breit, für Oberhemden . . . . .	75 Meter 1.00 96 Pi.
Hemden-Zepirs 70/80 cm breit . . . . .	83 Meter 1.05 96 Pi.
Schweizer Voiles 100 cm breit . . . . .	1 <sup>35</sup> Meter
Schweizer Voll-Voiles 112/115 cm breit . . . . .	1 <sup>85</sup> Meter 2.50 1.85
Frottés große Muster-Auswahl 70/100 cm breit . . . . .	93 Meter 1.50 1.50 Pi.
Schleierstoffe bedruckt, 100/110 cm breit . . . . .	1 <sup>10</sup> Meter 1.38 1.55
Foulardines 100 cm breit . . . . .	1 <sup>95</sup> Meter 2.05 2.80
Wasch-Crêpes Kassee-Muster, 70/75 cm breit . . . . .	1 <sup>20</sup> Meter 1.75 1.50
Woll-Musseline große Muster-Auswahl . . . . .	2 <sup>50</sup> Meter 8.90 3.50

Damen-Schürzen	
Jumper-Schürzen blau-weiß gestreift . . . . .	88 Stkck Pi.
Jumper-Schürzen gestreift, Water . . . . .	98 Stkck Pi.
Jumper-Schürzen Dirndluster . . . . .	1 <sup>25</sup> Stkck
Wiener Schürzen Dirndluster . . . . .	98 Stkck Pi.
Wiener Schürzen gestreift, Water . . . . .	1 <sup>25</sup> Stkck
Weißer Tändelschürzen mit Trägern und Stickerel . . . . .	1 <sup>35</sup> Stkck

Konf. Weißwaren	
Bubi-Kragen aus Batist . . . . .	45 Stkck Pi.
Bubi-Kragen für langer Ausschnitt . . . . .	68 Stkck Pi.
Blusen-Kragen für runder Ausschnitt . . . . .	98 Stkck Pi.

Damen-Bekleidung	
Kleider aus Musseline imit. flotte Form, in modernen Mustern . . . . .	3 <sup>50</sup> Stkck 7.50 3.25
Frauen-Kleider in mod. Wash-stoffen weit geschnitten . . . . .	7 <sup>50</sup> Stkck 13.50 9.75
Voll-Voile-Kleider in weiß u. farb. mit Einsatz verarbeit . . . . .	9 <sup>50</sup> Stkck 17.50 13.50
Kassacks aus Musseline, imit., kleidsame Formen . . . . .	1 <sup>95</sup> Stkck 3.50 2.35
Kassacks aus Seidetrizkot, in vielen modernen Farben . . . . .	2 <sup>85</sup> Stkck 6.90 4.75
Kassacks aus Voll-Voile, weiß, m. Hoblesaum . . . . .	3 <sup>50</sup> Stkck 7.50 5.52

Leder-Taschen	
Besuchs-Taschen aus Leder . . . . .	1 <sup>75</sup> Stkck
Beutel-Taschen Leder, bestickt . . . . .	2 <sup>00</sup> Stkck
Koffer-Taschen prima Leder . . . . .	6 <sup>90</sup> Stkck

# Halle (Saale) JULEWEN Marktplatz 2 u. 3



# Werbe-Woche für „Stadt u. Land“

Im Rahmen derselben veranstalten wir einen grossen Verkauf:

## Weisse Waren zu Extrapreisen

Täglich wächst unser Kundenkreis infolge unserer Leistungsfähigkeit

Durch diesen Erfolg angespornt, bringen wir Ihnen heute speziell

### weisse Waren

in reichhaltigen Sortimenten.

Unsere

Schaufenster- u. Innendekorationen sind sehenswert

und bitten wir um zwanglose Besichtigung.

#### Seide, die grosse Mode

Wachseide weiss mit mod. Streifen, ca. 80 cm breit, Meter	2 <sup>25</sup>
Wachseide „Helvetia“ 86-90 cm breit, mod. Farben . . . Meter	3 <sup>90</sup>
Eolienne, Wolle mit Seide, weiss und farbig, 10-120 cm breit . . . Meter	5 <sup>95</sup>
Crêpe de Chine ca. 100 cm breit, in 80 mod. Farben . . . Meter	5 <sup>90</sup>
Crêpe de chine erstklassige Kleiderware . . . Meter	6 <sup>90</sup>

#### Wasch-u. Kleiderstoffe

Waschmousseline 70-80 cm breit . . . Meter	48 <sup>Pl.</sup>
Schweizer Vollwoile 115 cm breit, weiss u. farbig . . . Meter	1 <sup>85</sup>
Foulardine Seidenimitation, ca. 100 cm breit, Meter	1 <sup>95</sup>
Windjackenstoff impaktiert, ca. 130 cm breit . . . Meter	3 <sup>60</sup>
Reinwoil. Kleiderstoffe ca. 100 cm breit . . . Meter	1 <sup>95</sup>

### Baumwollwaren

Hemdentuch erprobte Qualität . . . Meter	50 <sup>Pl.</sup>
Dreihandtuchstoffe rein weiss gebüchelt . . . Meter	52 <sup>Pl.</sup>
Wäschestoffe stark- und feinfädig, ca. 82 cm breit . . . Meter	62 <sup>Pl.</sup>
Linon für Leib- und Bettwäsche, ca. 80 cm breit . . . Meter	75 <sup>Pl.</sup>
Macco imitiert, für feine Leibwäsche, ca. 62 cm breit . . . Meter	88 <sup>Pl.</sup>

Bettlaken aus starkem Hoch-Berliner, gestreift . . . Stück	3 <sup>85</sup>
Bettbezüge mit Kissen farbig, gestreift . . . Paar	5 <sup>90</sup>
Tischtücher Damasz. (20/20) . . . Stück	3 <sup>25</sup>
Zephyr für Blusen und Oberhemden, neuem Streifen . . . Meter	78 <sup>Pl.</sup>
Frottierstoffe weiss und farbig, in den neuesten Must. ca. 150-170 cm breit . . . Meter	7 <sup>80</sup>

#### Gardinen

Gardinen Schalereise Meter 1.25 1.10	95 <sup>Pl.</sup>
Halbstores Kammine u. Kinnissen Stück 6.75 5.75	1 <sup>95</sup>
Etaminegarituren 3teilig . . . Garnitur	3 <sup>95</sup>
Künstl. Garituren Stellig . . . Garnitur	3 <sup>95</sup>

#### Wäsche

Jumper-Untertailen mit breiter ockerer Garnier . . . Stück	95 <sup>Pl.</sup>
Damen-Beinkleider gehoben, aus feinem, Wascenstoff	1 <sup>10</sup>
Eleg. Trägerhemden aus feinstädigem Wascenstoff, mit breiter Gürtelkordel . . . Stück	1 <sup>95</sup>
Prinzebröcke mit breiter Gürtelkordel . . . Stück	2 <sup>75</sup>
Damen-Prinzebröcke reich mit Stickerei garniert . . . Stück	5 <sup>75</sup>
Seidentrikot-Unterkleider Kunstseide, hübsche Farben . . . Stück	4 <sup>75</sup>
Büstenhalter aus Stoff u. Tüll, weiss . . . Stück	1 <sup>65</sup>
Weiss. Jumperschürzen aus bestem Batist, m. ockerer-Fasse . . . Stück	2 <sup>15</sup>

Zu ganz besonders billigen Preisen

Zum Aussuchen Es befinden sich darunter: Taghemden, Nachthemden, Beinkleider, Prinzessröcke, Hemden-om, Fräuleinjacken, Untertailen sowie dir. Kinderwäsche.



Vollwoile-Kasak 1. Bild, mit farbigen Beistren . . .	3 <sup>95</sup>	Spielhöschen 12 Bild, a. Zephyrstoffes . . .	2 <sup>95</sup>	Zephirittelchen 1. Bild . . .	4 <sup>45</sup>	Sportbluse 12 Bild, aus gutem Wascenstoff . . .	2 <sup>95</sup>
Entzückende Backfischkleider a. Vollwoile, m. Hobelstammchen, farbigem Seidenband und reicher Knopfgarnitur	15 <sup>90</sup>	Feisches Kasakkleid 1. Bild aus hellfarbigem Mousseline	9 <sup>75</sup>	Kinderkleider a. Vollwoile, m. Piletmotive Grösse 60 . . . Stück	5 <sup>30</sup>	Jede weitere Grösse 60 Pl. mehr	

#### Weisse Hochsommer-Neuheiten



Eleg. Batisthut 1. Bild, mit Goldstickerei . . .	6 <sup>95</sup>	Weiss. Wasch-Südwestler 2 <sup>75</sup>	Weiche Filzkappe mit reicher Karb. stickerei . . .	8 <sup>75</sup>	Vornehmer weißer Filzhut 12 <sup>50</sup>
---	-----------------	--	---	-----------------	--

#### Badeartikel

Badehosen schwarz Trikot, bare Qualität Grösse 4 6 8 10 76 Pl. 85 Pl. 1.30 1.45	
Badekappen sparte, seidene Forman St. 1.00	95 <sup>Pl.</sup>
Damen-Badeanzüge schwarz Trikot, mit Spange und farbigem Paspel . . . Stück	1 <sup>80</sup>
Frottierhandtücher grünliche Qualität, weiss mit roter Kante . . . Stück	95 <sup>Pl.</sup>

#### Stickereien, Weißwaren, Band

Stickerei 5 cm breit, Gürtelmuster . . . Meter	35 <sup>Pl.</sup>
Stickerei 5 cm breit, Glangarn . . . Meter	55 <sup>Pl.</sup>
Stickerei 10 cm breit, Gürtelmuster . . . Meter	65 <sup>Pl.</sup>
Stickerei 10 cm breit, Mobilbaumuster . . . Meter	95 <sup>Pl.</sup>
Stickerei - Rockvolants 20-22 cm breit . . . Meter	65 <sup>Pl.</sup>
Bubi-Kragen mit Säumchen . . . Stück	60 <sup>Pl.</sup>
Berthen-Kragen aus Batist . . . Stück	85 <sup>Pl.</sup>
Damenwesten mit Ockerstreifen und Essais . . . Stück	1 <sup>75</sup>
Kindergürtel 2 cm breit, alle Farben . . . Stück	15 <sup>Pl.</sup>
Lackleder-Gürtel weiss schwarz, farbig, 2 1/2 cm breit Stück 1.95. 2 cm breit . . . Stück	1 <sup>75</sup>
Reins. Taffetband ca. 8 cm breit . . . Meter	70 <sup>Pl.</sup>
Moiré-Band 15 cm breit, farbig . . . Meter	1 <sup>90</sup>

Wir verabfolgen (solange Vorrat) beim Einkauf von 5 Mk. an einen Luftballon gratis.

# NUSSBAUM

Halle a. S. Das führende Kauf- und Warenhaus. Gr. Ulrichstr. 60-61.

Bei Einkäufen in mehreren Abteilungen bitten wir eine Sammelkarte zu fordern.